

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Beiheft 18

Gelehrte im Reich

Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte
akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts



Duncker & Humblot · Berlin

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit

Herausgegeben von

**Johannes Kunisch, Klaus Luig, Peter Moraw,
Heinz Schilling, Bernd Schneidmüller**

Beiheft 18

Gelehrte im Reich

Gelehrte im Reich

**Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte
akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts**

Herausgegeben von

Rainer Christoph Schwinges



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für historische Forschung / Beiheft]
Zeitschrift für historische Forschung : Vierteljahresschrift zur
Erforschung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit.
Beiheft. – Berlin : Duncker und Humblot.
Früher Schriftenreihe
Reihe Beiheft zu: Zeitschrift für historische Forschung
ISSN 0931-5268

18. Gelehrte im Reich. – 1996

Gelehrte im Reich : zur Sozial- und Wirkungsgeschichte
akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts / hrsg. von
Rainer Christoph Schwinges. – Berlin : Duncker & Humblot,
1996

(Zeitschrift für historische Forschung : Beiheft ; 18)

ISBN 3-428-08728-3

NE: Schwinges, Rainer Christoph [Hrsg.]

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0931-5268

ISBN 3-428-08728-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Vorwort

Das Thema dieser Publikation ist die Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer, gelehrter Eliten im Römisch-Deutschen Reich des 14. bis 16. Jahrhunderts. Sie enthält die Beiträge und Ergebnisse einer Tagung, die vom 14. bis 19. März 1993 auf dem Monte Verità in Ascona (Schweiz) stattfand; nur der Beitrag von Beat Immenhauser ist nachträglich aufgenommen worden. Rund 60 Fachleute aus dem In- und Ausland waren versammelt, um am Leitfaden der Modernisierung über die gesellschaftlichen Folgen der steigenden Präsenz universitätsgebildeter Gelehrter in vielen Bereichen des damaligen politischen und sozialen Lebens nachzudenken. Es ging um die Frage, auf welche Weise und mit welchem Erfolg die Gelehrteneliten, die als Modernisierungsträger vereinnahmten Juristen, Theologen, Mediziner und Artisten ihre Fertigkeiten und ihr Wissen in städtische, landesherrliche und geistliche Verwaltungen, in Höfe, Ratsgremien und Gerichte, in Kirchen, Schulen und Universitäten hineingetragen, angewendet und dabei selbst Karriere gemacht haben. Es ging dabei auch um das Verhältnis von Angebot und Bedarfsweckung und nicht zuletzt um die Frage, wie man der Konkurrenz der traditionellen Eliten und der "Praktiker" begegnete.

Die Idee zu diesem Unternehmen lag schon lange in der Luft. Die deutschsprachige universitäts- und bildungsgeschichtliche Forschung, die vor allem für das Mittelalter und die frühe Neuzeit auf bedeutende editorische Leistungen und Synthesen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zurückblicken kann, hat sich nach einer längeren Phase der Stagnation seit den siebziger Jahren wieder internationalem Standard angenähert und ihn zum Teil auch schon mehr als erreicht. Viele der Tagungsteilnehmer und Bandautoren aus dem In- und Ausland sind seit längerem führend daran beteiligt, die älteren und neueren Fragen und Methoden aus Institutionen-, Sozial- und Rechtsgeschichte, aus Kultur- und Wissenschaftsgeschichte und anderen Sparten mehr miteinander zu verknüpfen. Jüngere und junge Forscher haben sich erfreulicherweise hinzugesellt. Die Tagung wollte jedoch weniger Bilanz ziehen als vielmehr die Impulse geben, sich dem Thema der Wirkungsgeschichte erneut und energisch zu stellen. Dies - so ist zu hoffen - mag die vorliegende Publikation widerspiegeln und als Aufgabe weitertragen.

Zum Gelingen des Unternehmens haben viele beigetragen, denen ich zu großem Dank verpflichtet bin: dem Centro Stefano Franscini der ETH Zürich und dem Max und Elsa Beer-Brawand-Fonds an der Universität Bern für die großzügige Förderung der Tagung in angenehmer Umgebung auf dem Monte Verità, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studentinnen und Studenten an der Abteilung für Mittelalterliche Geschichte des Historischen Instituts der Universität Bern, die die Organisation der Tagung mitgetragen und die Publikation bis zum "Camera-rea-

dy"-Zustand mitbetreut haben, vor allem den Assistenten und Co-Autoren Dr. Christian Hesse und Beat Immenhauser sowie Lic. phil. Niklaus Bartlome, die mit großem Einsatz technische und redaktionelle Probleme meisterten, Thomas Brodbeck und Irène Neiger, die die Korrekturen mitlasen, den Herausgebern der Zeitschrift für Historische Forschung sowie dem Verlag Duncker & Humblot für die Bereitschaft, die Tagungsbeiträge trotz ihres Umfangs als Beiheft der ZHF zu akzeptieren, und nicht zuletzt auch den Autoren und allen Tagungsteilnehmern, insbesondere Kaspar Elm, der die Mühen eines Resümees auf sich genommen hat, für die ebenso intensive und engagierte wie bisweilen lustvolle Auseinandersetzung mit der Sache. Ihnen allen gebührt herzlicher Dank.

Zwei Autoren dieser Publikation haben 1995 ihren 60. Geburtstag feiern können: Peter Moraw in Gießen und Klaus Wriedt in Osnabrück. Herausgeber und Co-Autoren nehmen dieses Ereignis zum Anlaß, den beiden um die gemeinsame Sache so verdienten Forschern dieses Werk verbunden mit allen guten Wünschen zu widmen.

Bern, im Oktober 1995

Rainer Christoph Schwinges

Inhaltsverzeichnis

<i>Rainer C. Schwinges</i> Karrieremuster: Zur sozialen Rolle der Gelehrten im Reich des 14. bis 16. Jahrhunderts. Eine Einführung	11
<i>Jacques Verger</i> Etudiants et gradués allemands dans les universités françaises du XIV ^e au XVI ^e siècle	23
<i>Agostino Sottili</i> Ehemalige Studenten italienischer Renaissance-Universitäten: ihre Karrieren und ihre soziale Rolle	41
<i>Michal Svatoš</i> Die soziale Stellung der Angehörigen der Universität Prag (1348 - 1419)	75
<i>Christian Hesse</i> Artisten im Stift. Die Chancen, in schweizerischen Stiften des Spätmittelalters eine Pfründe zu erhalten	85
<i>Markus Bernhardt</i> Gelehrte Mediziner des späten Mittelalters: Köln 1388-1520. Zugang und Studium	113
<i>Cay-Rüdiger Prüll</i> Die "Karriere" der Heilkundigen an der Kölner Universität zwischen 1389 und 1520	135
<i>Robert Jütte</i> Zur Funktion und sozialen Stellung jüdischer "gelehrter" Ärzte im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Deutschland	159
<i>Jürgen Miethke</i> Karrierechancen eines Theologiestudiums im späteren Mittelalter	181
<i>Zenon Hubert Nowak</i> Die Rolle der Gelehrten in der Gesellschaft des Ordenslandes Preußen	211

<i>Dietmar Willoweit</i>	
Juristen im mittelalterlichen Franken. Ausbreitung und Profil einer neuen Elite	225
<i>Ingrid Männl</i>	
Die gelehrten Juristen im Dienst der Territorialherren im Norden und Nordosten des Reiches von 1250 bis 1440	269
<i>Rainer A. Müller</i>	
Zur Akademisierung des Hofrates. Beamtenkarrieren im Herzogtum Bayern 1450-1650	291
<i>Peter Moraw</i>	
Improvisation und Ausgleich. Der deutsche Professor tritt ans Licht	309
<i>Dieter Mertens</i>	
Zu Sozialgeschichte und Funktion des poeta laureatus im Zeitalter Maximilians I.	327
<i>Martin Kintzinger</i>	
Scholaster und Schulmeister. Funktionsfelder der Wissensvermittlung im späten Mittelalter	349
<i>Andreas Beriger</i>	
Der Typus des "Monastischen Privatgelehrten"	375
<i>Beat Immenhauser</i>	
Zwischen Schreibstube und Fürstenhof. Das Verfasserlexikon als Quelle zur Bil- dungssozialgeschichte des späten Mittelalters	411
<i>Klaus Wriedt</i>	
Gelehrte in Gesellschaft, Kirche und Verwaltung norddeutscher Städte	437
<i>Urs Martin Zahnd</i>	
Studium und Kanzlei. Der Bildungsweg von Stadt- und Ratsschreibern in eidgenös- sischen Städten des ausgehenden Mittelalters	453
<i>Ulrich Meier</i>	
Ad incrementum rectae gubernationis. Zur Rolle der Kanzler und Stadtschreiber in der politischen Kultur von Augsburg und Florenz in Spätmittelalter und Frü- her Neuzeit	477
<i>František Šmahel</i>	
Die Karlsuniversität Prag und böhmische Humanistenkarrieren	505
<i>Kaspar Elm</i>	
Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts. Ein Resümee	515

Inhaltsverzeichnis

9

Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer	527
Anschrift der Autorin und Autoren	531
Register	533

Karrieremuster: Zur sozialen Rolle der Gelehrten im Reich des 14. bis 16. Jahrhunderts

Eine Einführung

Von Rainer Christoph Schwinges, Bern

Gelehrte im Reich bilden einen Personenkreis, dessen Existenz und Aktualität kaum zu überschätzen ist, will man die Rolle der Universitäten im politischen und sozialen Leben richtig beurteilen und Staatlichkeit und gesellschaftliche Organisation in Reich, Territorien, Städten und Kirchen angemessen verstehen. Viele Entwicklungen in der landesherrlichen, städtischen und kirchlichen Verwaltung, in Gerichten und Schulen, aber auch in der Allgemeinbildung eines breiteren Publikums in Stadt und Land noch in vorreformatorischer Zeit wären ohne die zunehmende Präsenz von Gelehrten kaum vollstellbar gewesen. Man wird daher nicht zögern, Gelehrte bereits zu den wichtigsten Modernisierungsträgern auf Reichsboden im fraglichen Zeitraum zu zählen.

Akademische Eliten waren hier am Werk, scholastisch oder humanistisch geprägt: zum einen das universitätsgeschulte Personal, graduierte Juristen, Theologen, Mediziner, Bakkalare also, Lizentiaten und Doktoren, nicht zuletzt auch "gelehrte Artistenmagister", die in ihrer Fakultät die freien Künste lehrten und sich in den höheren Fakultäten häufig als Magisterstudenten weiterbildeten; zum anderen die Zöglinge außeruniversitärer Wissensvermittlung bis hin in den privaten Bereich. Privatgelehrte, "Halbgelehrte" sind hier problematische, nicht zuletzt aber auch provokative Begriffe. Auf sie alle wird der Begriff der Elite ganz bewußt angewandt, ohne im einzelnen schon zu wissen, ob, für welche Personen, wann und auf welche Weise die altständisch-elitären Kriterien der Geburt, des Besitzes und der Beziehungen durch neue Kriterien der Graduierung und der Qualifikation durch Wissen und gelehrte Leistung ergänzt oder gar ersetzt werden konnten.

Die so beschriebene akademische Elite umfaßte in den rund 150 Jahren seit der ersten Universitätsgründung auf Reichsboden in Prag 1348 bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts schätzungsweise 25'000 Personen ganz unterschiedlichen Ranges, gleichwohl aber nur einen Bruchteil der Universitätsbesucher. An den 16 Universitäten des Reiches, die in diesem Zeitraum gegründet wurden, sowie an den auswärtigen Hochschulen vor allem Frankreichs und Italiens (aber auch in Krakau) studierten hochgerechnet fast eine Viertel Million Reichsangehörige. An ihrer Spitze standen die Gelehrten; und wahrscheinlich waren im Herrschaftsgefüge des Reiches nur sie auf ihrem weiteren Lebensweg einer vermutlich mittleren Führungs-

ebene zugeordnet, zum Teil neben, zum größeren Teil aber wohl unterhalb des Adels und des Großbürgertums.

Wie breit und wie zugänglich diese Führungsebene in den verschiedensten Regionen des Reiches für die Gelehrten und erst recht für die große Mehrheit der Universitätsbesucher war, durch welche sozialen Schleusen und zeitgenössisch zulässigen Karrieren man dorthin gelangte, welche Rolle man dort spielen und welche Wirkung man dort entfalten konnte, das alles sind immer noch offene Fragen, selbst noch in Untersuchungen über gelehrte Juristen, obwohl es hier einen Vorrang gibt, jedoch um Vieles mehr noch, wenn es die übrigen Gelehrten betrifft¹.

¹ Den neuesten Überblick bietet *Peter Moraw*, *Der Lebensweg der Studenten*, in: *Geschichte der Universität in Europa*, hrsg. von Walter Rüegg, Bd. I, Mittelalter, München 1993, 225-254 (engl. Version, *Careers of Graduates*, in: *A History of the University in Europe*, ed. by Hilde de Ridder-Symoens, Vol. 1, *Universities in the Middle Ages*, Cambridge 2. Aufl. 1994, 244-279). *Ders.*, *Gelehrte Juristen im Dienst der deutschen Könige des späten Mittelalters (1273-1493)*, in: *Die Rolle der Juristen bei der Entstehung des modernen Staates*, hrsg. von Roman Schnur, Berlin 1986, 77-147. Vgl. ferner in *Auswahl mit Beschränkung auf den Reichsraum*: *Sven Stelling-Michaud*, *L'Université de Bologne et la pénétration des droits romain et canonique en Suisse aux XIIIe et XIVe siècles*, Genève 1955. *Winfried Trusen*, *Anfänge des gelehrten Rechts in Deutschland*, Wiesbaden 1962. *Universität und Gelehrtenstand 1400-1800*, hrsg. von *Hellmut Rössler* und *Günther Franz* (*Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit* 4), Limburg 1970. *Werner Kuhn*, *Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534*, 2 Bde. Göppingen 1971. *Hans Hattenhauer*, *Geschichte des Beamten­tums (Handbuch des Öffentlichen Dienstes 1)*, Köln/Berlin 1980. *Studien zum städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*, hrsg. von *Bernd Moeller*, *Hans Patze* und *Karl Stackmann* (*AbhAkad.Göttingen* 137), Göttingen 1983 (hier v.a. die beiden Arbeiten von *Klaus Wriedt*, s. auch unten). *Otto Gerhard Oexle*, *Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums - Universitäten, Gelehrte und Studenten*, in: *Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert*, hrsg. von Werner Conze und Jürgen Kocka, Bd. 1, Stuttgart 1985, 29-78. *Dietmar Willoweit*, *Das juristische Studium in Heidelberg und die Lizentiaten der Juristenfakultät von 1386 bis 1436*, in: *Semper Apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386-1986*, Bd. 1, Mittelalter und frühe Neuzeit, Berlin 1985, 85-135. *Ingrid Männl*, *Die gelehrten Juristen im Dienst der deutschen Fürsten im späten Mittelalter (1250-1440)*, Diss. phil. Gießen 1986. *Ingrid Buchholz-Johaneček*, *Geistliche Richter und geistliches Gericht im spätmittelalterlichen Eichstätt (Eichstätter Studien, Neue Folge XXIII)*, Regensburg 1988. *Rolf Häfele*, *Die Studenten der Städte Nördlingen, Kitzingen, Mindelheim und Wunsiedel bis 1580. Studium, Berufe und soziale Herkunft (Trierer Historische Forschungen 13)*, Trier 1988. *Humanismus und höfisch-städtische Eliten im 16. Jahrhundert*, hrsg. von *Klaus Malettke* und *Jürgen Voss* (*Pariser Historische Studien* 27), Bonn 1989. *Klaus Wriedt*, *Universitätsbesucher und graduierte Amtsträger zwischen Nord- und Süddeutschland*, in: *Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters*, hrsg. von Werner Paravicini (*Kieler Historische Studien* 34), Sigmaringen 1990, 193-201 (und dort zitierte frühere Arbeiten des Vf.s). *Rainer C. Schwinges*, *Rektorwahlen. Ein Beitrag zur Verfassung-, Sozial- und Universitätsgeschichte des Alten Reiches im 15. Jahrhundert (VortrForsch, Sonderband 38)*, Sigmaringen 1992. *Frank Rexroth*, *Karriere bei Hof oder Karriere an der Universität?*, in: *ZGORh* 141 (1993), 155-183. *Christoph Fuchs*, *Dives, Pauper, Nobilis, Magister, Frater, Clericus. Sozialgeschichtliche Untersuchungen über Heidelberger Universitätsbesucher des Spätmittelalters (1386-1450) (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 5)*, Leiden 1995, bes. 89-118.

Offen sind auch immer noch Fragen nach den entscheidenden Zäsuren in der Sozialgeschichte der Gelehrten, Fragen ferner, die dem Umsetzen der erworbenen mündlichen und schriftlichen Kompetenzen im öffentlichen Leben gelten, Fragen also nach der Wirkungsgeschichte, nach der Ausarbeitung und Anwendung von Herrschafts- und Verwaltungstechniken, dem Transfer tradierten Wissens und methodischer Schulung in Hof- und Verwaltungskarrieren, in Kirchen und Klöstern, in Gerichten und Schulen, städtischen und territorialen Ämtern, in selbständig bestimmten Professionen der medizinischen und juristischen Praxis, in der Laufbahn von Theologen und nicht zuletzt in der des werdenden Universitätsprofessors; und offen sind schließlich auch noch die Fragen nach den Möglichkeiten sozialer Mobilität und dem Entstehen neuer Führungsgruppen. Die in diesem Tagungsband versammelten Arbeiten werden sicher die eine oder andere Antwort zu geben versuchen.

Bei all diesen Fragen mag der Blick auf das Bildmotto der Tagung (Abb. 1) ein wenig helfen und die zeitgenössische Akzeptanz der Gelehrten ebenso illustrieren wie das im ausgehenden 15. Jahrhundert aufgekommene Sprich- und Schimpfwort *Die Gelehrten die Verkehrten*, das nur eine Antwort sein kann auf das zunehmende "Sich-Einmischen" von Gelehrten, vor allem von Theologen und Juristen in die Dinge des täglichen Lebens². Unter Hunderten von Gelehrtenbildern finden sich nur wenige, die, so wie dieses hier, Gelehrte der Welt entrückt und sie dennoch gleichzeitig mitamt ihrer Amtstracht und typischen Tätigkeit in einer räumlich offenen Umwelt in Szene setzt. Es handelt sich um ein Planetenkinderbild, um einen Holzschitt über die Einwirkung der Planeten auf das Menschenleben, der einem niederrheinischen Blockbuch der Zeit um 1470 entnommen ist³. Man mag es in der Senkrechten klar zweiteilen. Die rechte Seite ist ganz einer herrschaftlichen Sphäre zugeordnet. Die Burg- oder Schloßanlage, die Jagd mit Falken, Hund und Jäger sowie die höfische Szene des Thronens als Herr oder Richter vor huldigenden Untertanen oder Klienten sind zusammen der typische Ausdruck von Herrenexistenz. Die linke Seite, abseits der Herrschaft, ist dagegen weniger eindeutig gestaltet, jedoch so, daß man die Gelehrtenzene vielleicht einer Stadtanlage zuordnen

² Hierzu die reich dokumentierte Arbeit von *Carlos Gilly*, Das Sprichwort "Die Gelehrten die Verkehrten" oder der Verrat der Intellektuellen im Zeitalter der Glaubensspaltung, in: *Forme e destinazione del messaggio religioso. Aspetti della propaganda religiosa nel cinquecento*, a cura di Antonio Rotondo, Firenze 1991, 229-375, bes. 233-248.

³ Berlin, Kupferstichkabinett, abgedruckt bei *Emil Reicke*, Der Gelehrte in der deutschen Vergangenheit (Monographien zur deutschen Kulturgeschichte 7), Leipzig 1900, 24. Zu dieser Form der Darstellung vgl. *Wilhelm Ludwig Schreiber*, Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle, Bd. IV, Leipzig 1908, 418-427, bes. 418f., 423. *Anton Hauber*, Planetenkinderbilder und Sternbilder. Zur Geschichte des menschlichen Glaubens und Irrsins (StudDrKunstg 194), Straßburg 1916, bes. 119-129, 264-268 (im Tafelteil weitere Bildbeispiele). Vom Einfluß der Gestirne auf die Gesundheit und den Charakter des Menschen. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe des Manuskriptes C 54 der Zentralbibliothek Zürich (Nürnberg Kodex Schürstab), hrsg. von *Gundolf Keil*, *Friedrich Lehnardt* und *Christoph Weisser*, Luzern 1983, 174-181. Vgl. auch *Francis B. Brévert* und *Gundolf Keil*, Planetentraktate, in: *Verfasserlexikon* Bd. 7 (1989), 715-723. Für wertvolle Hinweise danke ich Frau Dr. *Andrea von Hülsen-Esch*, Göttingen.